

**Arbeitsmarkt- und
Integrationsprogramm 2016**

Stand: 26.11.2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Geschäftspolitische Schwerpunkte	5
2.1 Soziale Integration und soziale Teilhabe	5
2.2 Kommunal flankierende Leistungen	6
2.3 Optimierung der Beratungs- und Förderstruktur	8
2.4 Verbesserung der beruflichen Wiedereingliederung durch Qualifizierung	8
2.5 Optimierung der Arbeitsmarktpräsenz	9
2.6 Wirkung und Nachhaltigkeit	10
3. Zielgruppen	
3.1 Jugendliche	11
3.2 Flüchtlinge mit Zugang am Arbeitsmarkt	13
3.3 Langzeitarbeitslose und langzeitleistungsbeziehende Menschen	14
4. Kundengruppe mit speziellen Unterstützungsbedarfen	15
4.1 Alleinerziehende	16
4.2 Menschen mit Schwerbehinderung	17
5. Eingliederungstitel	18
6. Schlusswort	20

Anlagen:

1. Arbeitsmarkt
2. Kundenstruktur
3. Langzeitleistungsbezieher/innen

1. Einleitung

„Die Grundsicherung für Arbeitsuchende soll es Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der Würde des Menschen entspricht.“

Dieser in §1 Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) verankerte Grundsatz birgt ein hohes Maß an sozialer Verantwortung. Das Jobcenter Köln stellt sich dieser Verantwortung und wird dabei geleitet von einem unser Denken und Handeln bestimmenden Gedanken: **Der Mensch im Mittelpunkt.**

Zweifellos steht die berufliche Integration im Fokus der Aktivierungs- und Integrationsarbeit für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Hierdurch wird ein selbstbestimmtes Leben umfänglich ermöglicht. Zugleich müssen Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik und damit auch Gesellschaftspolitik eng verzahnt werden, um Leistungsbeziehern/innen die Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen.

Kaum eine andere Zeit als die aktuelle stellt dieses Vorhaben vor eine besondere Herausforderung. Tausende Menschen verlassen Ihre Heimat, um ihr gesellschaftliches und berufliches Leben in einer rechtstaatlichen Sicherheit ohne Angst vor Verfolgung zu verbringen. Neben einer sozialen Stabilisierung sind die vielfältigen Potenziale dieser Personengruppe als Chance für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erkennen und zu fördern. Die Agentur für Arbeit Köln, die Stadt Köln und das Jobcenter Köln werden 2016 ihre Kompetenzen gemeinsam auf dieses Ziel ausrichten.

Eine weitere Aufmerksamkeit liegt auf den Menschen, die sich schon lange in der Betreuung des Jobcenters befinden. Sie leiden häufig unter gesundheitlichen oder psychischen Problemen. Suchterkrankungen, Perspektivlosigkeit sowie zunehmend familiäre und soziale Probleme führen häufig zur Vereinsamung und zum Verlust des Selbstwertgefühls.

Die Vermittlungshemmnisse sind vielfältig, die Historien individuell, das notwendige Maß an Stabilisierungs- und Integrationsleistungen variiert.

Das Jobcenter Köln hat dies frühzeitig erkannt und die Beratungs- und Vermittlungsarbeit neu aufgestellt. Traditionelle Beratungswege werden konsequent hinterfragt, die organisatorische Aufstellung des Jobcenters Köln als einen Schlüssel zum Erfolg definiert.

Doch nicht allein die Integration in den ersten Arbeitsmarkt wird unter dem Aspekt der sozialen Integration betrachtet. Bereits erste Aktivierungsschritte können den Verlust von Strukturen im Alltag verhindern, soziale Anerkennung und Vernetzung bewirken und zielgerichtete, positive Impulse setzen.

Das Jobcenter Köln leistet mit dem folgendem Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2016 seinen Beitrag zum sozialen Frieden in dieser Stadt und strebt die Vermeidung sozialer Ausgrenzung und Armut kontinuierlich und gewissenhaft an.

Ich bedanke mich bei allen Akteuren/innen, Kooperationspartnern/Innen und Unterstützern/innen, die es uns ermöglichen, diesen Weg der sozialen und beruflichen Integration im Sinne der Menschen in Köln erfolgreich zu gehen. Das geschieht in der Überzeugung, dass die Herausforderungen nicht vom Jobcenter Köln alleine gelöst werden können, sondern nur in einer starken Vernetzung.

2. Geschäftspolitische Schwerpunkte

Das Jobcenter Köln setzt im Rahmen der Festlegung geschäftspolitischer Zielrichtungen und Schwerpunkte - über die zwischen ihm und seinen Trägern (Stadt Köln und Agentur für Arbeit) vereinbarten Ziele hinaus - zusätzliche Akzente.

Für 2016 wurden die folgenden geschäftspolitischen Festlegungen getroffen:

2.1 Soziale Integration und soziale Teilhabe

Die soziale Integration ist der Weg, an dessen Ende die berufliche Integration steht!

Die berufliche Integration ist die „Königsdisziplin“ der sozialen Integration.

Im letzten Jahr mündeten über 18.000 Menschen durch die zielgerichtete Integrationsarbeit des Jobcenter Köln in Beschäftigungsverhältnisse ein.

Mit diesem Ergebnis sieht sich das Jobcenter in seiner Förderkettenlogik, mit jedem Menschen einen inhaltlich und zeitlich individuellen Weg zu gehen, bestätigt.

Für einen Teil der Kunden/innen ist eine Beschäftigung im ersten Arbeitsmarkt nicht realistisch. Das Jobcenter sieht seine Pflicht darin, diese Menschen entsprechend ihrer Fähigkeiten zu fördern und ihnen somit die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Die Förderung öffentlicher Beschäftigung im Hinblick auf die soziale Integration stellt ein wichtiges und notwendiges Instrument dar. Soziale Anerkennung und Vernetzung, geregelte Tagesstrukturen und wertschöpfende Arbeit sind hierbei wesentliche Aspekte. Das Jobcenter Köln nutzt hier insbesondere Instrumente wie Arbeitsgelegenheiten und das „Bundesprogramm zur sozialen Teilhabe“. Geplant ist die Förderung von 295 Arbeitsverhältnissen bis 2018.

Ein weiterer Gedanke des sozial integrativen Ansatzes ist, dass das Jobcenter aktiver Partner im Sozialraum ist:

- Das Jobcenter sieht sich in der Mitverantwortung bei der Beantwortung sozialer Fragen und versteht sich als aktiver Kooperationspartner.

- Die Stärken und Kompetenzen der Menschen stehen uneingeschränkt im Fokus des Jobcenter Köln – der Sozialraum stellt hierbei einen wesentlichen und begünstigenden Faktor dar.
- Enge Kooperation mit der Stadt Köln, u.a. im Rahmen des EFRE/ESF Projektes: „Lebenswerte Veedel“: Kölner Veedelscenter (KVC) und Klosterwald 2.0 mit dem Ziel über einen niederschweligen Ansatz im Sozialraum schwer zu aktivierende Kunden/innen „abzuholen“ und sozial zu integrieren.
- Die im Sozialraum vorhandene „Förderstruktur“ wird beachtet, ergänzt und effizient genutzt, um individuell optimal und bedarfsumfassend zu unterstützen.
- Das Jobcenter ist im Sozialraum aktiver Partner und vor Ort präsent. Beispielhaft ist der „Hotspot Chorweiler“ als Vor-Ort-Beratung des Jobcenter Köln im Stadtteil Chorweiler zu nennen. Zudem finden regelmäßige Fallkonferenzen und Beratungen bei Beschäftigungs- und Bildungsträgern statt.

2.2 Kommunal flankierende Leistungen

Verknüpft mit den Regelangeboten sind kommunal flankierende Leistungen für Kunden/innen, die keinerlei Perspektive für sich sehen, oft die einzige Möglichkeit, sich einer „normalen“ Tagedstruktur zu nähern. Mit einer überwiegenden Kundenstruktur mit komplexer Profillage, stellen diese Leistungen ein für das Jobcenter unverzichtbares Instrument zum Abbau bestehender Vermittlungshemmnisse dar. Insofern ist es entscheidend, dass dem Jobcenter Köln in enger Abstimmung mit der Stadt Köln auch für 2016 eine strategische Planung erfolgreich gelingt, um auch künftig ein umfangreiches Portfolio flankierende Leistungen in einer breit aufgestellten Kölner Trägerlandschaft vorzuhalten.

2.3 Optimierung der Beratungs- und Förderstrukturen

Die qualitativ hochwertige Beratung von Kunden/innen des Jobcenters Köln ist ein wichtiger Baustein für eine erfolgreiche Arbeit.

Nur Kunden/innen, die „am richtigen Punkt abgeholt“ werden, arbeiten motiviert und zuverlässig mit an ihrer Integration, unabhängig davon, ob die soziale oder berufliche Integration im Vordergrund steht.

Das Jobcenter Köln arbeitet intensiv am effizienten Ausbau von Beratungskompetenzen. Kernelement bilden hierbei Schulungen im Rahmen des jobcentereigenen Fortbildungsprogramms zur „Professionalisierung der Beratungskompetenz, Beraterprofil und Handlungsoptionen“ (BePH). Hierbei liegt der Fokus auf der individuellen Beratung der Kunden/innen mit besonderer Beachtung der Haltung gegenüber Menschen im Leistungsbezug.

Innovative Angebote, wie „befit4job“ und „U25Hotspot Chorweiler“ aus dem U25-Bereich und das Projekt „Arbeit@Porz“ im Ü25-Bereich zeigen eindrucksvoll, wie effizient und erfolgreich diese sind. Im Jahr 2016 wird dieser Ansatz beispielsweise mit der Einrichtung von Bewerbercentern in einzelnen Standorten weiter verfolgt. Gemeinsam mit einem Coach stehen dabei die Erstellung von Bewerbungsunterlagen und die Entwicklung von Bewerbungsstrategien im Vordergrund.

In Anbetracht einer vielfältigen Maßnahmenlandschaft sieht das Jobcenter Köln die erforderliche Transparenz als einen entscheidenden Erfolgsfaktor. Eine effiziente und kundenorientierte Beratung erfordert, dass den Mitarbeiter/-innen sämtliche Maßnahmen in ihren Voraussetzungen, ihrem Umfang, ihrer Zielsetzung und nicht zuletzt in ihrem Kontext zur gesamten Förderlandschaft umfassend bekannt sind.

Das Jobcenter Köln hat es sich daher zum Ziel gemacht, Produkte und Angebote effizienter zu gestalten, gegebenenfalls zu bündeln und im Sinne der Förderkettenlogik zu erfassen. Zur Optimierung bestehender und Implementierung neuer Angebote setzt das Jobcenter Köln auf die bewährte Zusammenarbeit mit Bildungs- und Beschäftigungsträgern in Qualitätszirkeln und Arbeitskreisen.

2.4 Verbesserung der beruflichen Wiedereingliederung durch Qualifizierung

Die klare Positionierung des Jobcenter Köln im Rahmen der beruflichen und abschlussorientierten Bildung lautet: „Bildung forcieren“

- Die berufliche Qualifizierung wird als wichtigstes Instrument für eine nachhaltige Integration in den ersten Arbeitsmarkt gesehen.
- Berufliche Qualifizierung ist elementares Instrument in der Förderkettenlogik

- Bei Bildung wird nicht gespart – der Anteil für Bildungsmaßnahmen wird trotz stetig sinkendem Eingliederungstitel mindestens 25% betragen und demnach nicht geringer ausfallen als in 2015
- Die Anzahl der Eintritte in abschlussorientierte Weiterbildungen werden um mindestens 10% zum Vorjahr 2015 steigen.
- Das erfolgreiche Projekt „Kölner Bildungsmodell“ wird fortgeführt.

Beim Thema „Qualifizierung“ wird das Jobcenter sein Augenmerk verstärkt auf die Gruppe der weiterbildungs- und integrationsfernen Personen richten.

Angebote bei Beschäftigungsträgern sollen vermehrt mit Qualifizierungsanteilen verbunden werden. Die Qualifizierung kann beispielsweise über Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine parallel zu einer Arbeitsgelegenheit erfolgen.

Im Bereich der Bildungsmaßnahmen werden die bisher gewonnenen Erkenntnisse verstärkt eingesetzt, um die Nachhaltigkeit erzielter Integrationen zu verbessern. Beispielsweise wird der Auswahlprozess von teilnehmenden Kunden/innen optimiert. Für bestimmte Bereiche werden Erprobungsmodule implementiert. Zugleich besteht die Einschaltung der Fachdienste uneingeschränkt fort. Die Kunden/innen werden im Übergang von Weiterbildung in Arbeit auch künftig durch das Absolventenmanagement begleitet und unterstützt.

2.5 Optimierung der Arbeitsmarktpräsenz

Jedes Jahr münden über 18.000 Menschen durch zielgerichtete Integrationsarbeit des Jobcenter Köln in Beschäftigungsverhältnisse. Eine Steigerung dieser Ergebnisse verfolgt das Jobcenter insbesondere durch folgende Ansätze:

- Arbeitgeber/innen werden als Kunden/innen des Jobcenter wahrgenommen und als solche behandelt.
- Der Ausbau der bewerberorientierten Kontakte zu Arbeitgebern/innen stellt einen zentralen Aspekt der ab 2016 geplanten organisatorischen Anpassung der Integrationsbereiche dar.
- Die Arbeits- und Ausbildungsstellenakquise des gemeinsamen Arbeitgeberservice (gAGS) richtet sich nach dem vorhandenen Bewerberpotential aus.

- In Kooperation mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice (AGS) der Agentur für Arbeit Köln und des Jobcenter, der Job-Offensive Köln (JOK) und den Jobbörsen, werden die Integrationsfachkräfte noch stärker und offensiver in den Kontakt und Austausch mit Arbeitgeber/innen treten.
- Überzeugung der Arbeitgeber/innen von den Fähigkeiten, Stärken und Potenzialen der Kunden/innen im Rahmen von Veranstaltungen und Kommunikationsformaten wie z.B.:
 - Job-Speed-Dating Köln
 - Regelmäßige Arbeitgeber- und Bewerbertage bei der JOK
 - Bewerbertage in den Standorten
 - Aktive Arbeitgeber/innen Ansprache
 - Praktika bei Arbeitgeber/innen forcieren
 - Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Jobcenter

Die Steigerung der Präsenz am Arbeitsmarkt indiziert auch das Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose aus dem Europäischen Sozialfond (ESF-LZA). Demnach erschließen sechs Betriebsakquisiteure/innen adäquate Arbeitgeber/innen des regionalen Arbeitsmarktes für Bewerber/innen des Jobcenters. Dies korrespondiert auch mit dem Ansatz intensiver Arbeit mit den Bewerber/innen im Sozialraum.

Zudem beginnt bereits innerhalb der Vermittlungsphase eine langfristige Begleitung von Kunden/innen und Arbeitgeber/innen durch „Job-Coaches“. Hierzu sind bis zu 13 Stellen i.R.d. Bundesprogramms vorgesehen. Erfahrungswerte der Betriebsakquisiteure/innen und Coaches werden Kompetenzerweiterungen für sämtliche Integrationsfachkräfte des Jobcenter ermöglichen.

2.6 Wirkung und Nachhaltigkeit

Der Grundsatz der Wirkung und Nachhaltigkeit erfordert in Zeiten stetig knapper werdender Finanzmittel insbesondere

- eine Effizienzsteigerung der eingesetzten Haushaltsmittel,
- die Vermeidung sogenannter „Drehtüreffekte“,

- die Erhöhung der Eingliederungsquote¹ ,
- die Fortführung von Produkten mit hohem Wirkungsgrad.

Ausdrückliches Ziel des Jobcenter Köln ist somit eine kontinuierliche und standardisierte Überprüfung des Maßnahme- und Angebotsportfolios. Zur Steigerung der Effektivität und der Effizienz sind speziell folgende Kriterien zu beachten:

- Bedarfsgerechtigkeit des Produktes
- Zielerreichung sowie Wirkung
- Aufwand und Nutzen im Rahmen der Vermittlungsarbeit
- Finanzierbarkeit

Nur Produkte, welche die erwarteten Wirkungen erzielen, werden fortgeführt. Gegebenenfalls werden Möglichkeiten einer Optimierung oder eines alternativen Angebotes geprüft.

Die Ergebnisse und Erfahrungen der zum 01.06.2015 eingeführten Wirkungsanalyse der kommunal flankierenden Leistungen nach § 16a Sozialgesetzbuch II (für Schuldnerberatung und psychosoziale Betreuung) sowie des Jobcenter internen Projektes „Qualitätsmanagement von Arbeitsmarktdienstleistungen“ werden in 2016 in einer konstanten, umfassenden und nachhaltigen Qualitätssicherung zusammengeführt und implementiert.

3. Zielgruppen 2016

Das Jobcenter Köln fokussiert insbesondere die folgenden Personengruppen bei Auswahl und Umsetzung arbeits- und sozialmarktpolitischer Instrumente:

- Jugendliche
- Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt
- Langzeitleistungsbeziehende Menschen und langzeitarbeitslose Menschen

¹ Die Eingliederungsquote zeigt auf, inwieweit die Teilnehmer/innen einer Fördermaßnahme nach einem bestimmten Zeitintervall (z. B. 6 Monate) nach Austritt aus der Maßnahme eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben.

3.1 Jugendliche

Die soziale und berufliche Integration von jungen Menschen soll Jugendlichen und jungen Erwachsenen Lebensperspektiven unabhängig von staatlichen Leistungen ermöglichen.

Im Juni 2015 standen 11.982 jugendliche Kunden/innen unter 25 Jahren im Bezug von Arbeitslosengeld II, davon waren 2.185 jugendliche Kunden/innen arbeitslos gemeldet.

Um den Übergang von Schule in Beruf nahtloser zu begleiten, richtet der U25-Bereich zwei auf die Betreuung von Schülern/innen spezialisierte Schülerteams ein. Diese gewährleisten ein optimales Handeln im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Die Aufnahme einer Ausbildung hat weiterhin oberste Priorität.

Fortgeführt werden die bisher erfolgreichen Strategien wie beispielsweise:

- Bewerbungstage mit Arbeitgebern/innen
- frühzeitige Aktivierung vor Eintritt in Langzeitarbeitslosigkeit/-bezug
- Fallkonferenzen bei Trägern und mit den Kooperationspartnern/innen
- Kleingruppenveranstaltungen
- wirkungsorientierte Nutzung und Begleitung der Angebote

Die gute Zusammenarbeit mit Berufsberatung und gemeinsamen Arbeitgeberservice ist dabei unabdingbar. Der Arbeitskreis Berufsberatung strebt die Verbesserung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Bereiche SGBIII, Arbeitgeberservice und SGBII an. Die gemeinsam von Arbeitgeberservice und Berufsberatung durchgeführten Arbeitgebertage gilt es auszubauen.

Die ehemaligen Projekte befit4job für jugendliche Neuantragsteller/innen und der sozialraumorientierte U25 Hotspot Chorweiler für die U25 Bestandskunden/innen sind zu wertvollen Regelangeboten geworden.

Ergänzend steht den Kunden/innen ein breit gefächertes Angebot an Maßnahmen und Produkten wie zum Beispiel moduLe, Jugendbüros oder JOBLINGE zur Verfü-

gung. Neu eingeführte Produkte wie beispielsweise „Produktionsschule“ und „assistierte Ausbildung“ bereichern das Portfolio.

Der Standort U25 wird 2016 den Aufbau und die Implementierung einer Jugendberufsagentur aktiv fortführen. Das verstärkte „Zusammenrücken“ (organisatorisch, prozessual, ggf. auch räumlich) des Jugendamtes, der Agentur für Arbeit und des Jobcenters in Köln sowie die Vernetzung mit weiteren Partner/innen rund um das Thema Jugendliche und junge Erwachsene (z.B. Kammern, Schulamt, Kommunale Koordinierungsstelle der Stadt Köln, Jugendberufshilfe) wird die Zusammenarbeit intensivieren und bietet insbesondere den Vorteil von

- kürzeren Wegen für Kunden/innen, aber auch für alle Kooperationspartner/innen,
- „warmen“, damit nahtlosen Übergaben zwischen den Rechtskreisen,
- Vermeidung von Informations- und Zeitverlusten,
- Vermeidung, dass junge Menschen auf dem Weg „verloren gehen“,
- gemeinsamen, aufeinander abgestimmten Planungen und Vorgehensweisen
- mit gestiegenen Erfolgsaussichten für die jungen Menschen.

3.2 Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt

Mit Änderung des Asylbewerberleistungsgesetzes (AsylbLG) zum 01.03.2015 wurde die Zuständigkeit des Jobcenters um die Personengruppe der Flüchtlinge deutlich erweitert. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der stetig steigenden Anzahl von Neuanträgen und auf einer der Zielgruppe entsprechend strategischen Anpassung. Dies umfasst u.a. die Verantwortung, die Potenziale und Bedarfe von Menschen angemessen zu berücksichtigen, die einerseits wertvolle Berufserfahrungen für den Arbeitsmarkt mitbringen, andererseits aber auch mit Belastungen und Nachwirkungen der Flucht zu kämpfen haben.

Um diese Bedarfe zeitnah festzustellen und integrative Schritte so früh wie möglich einzuleiten, richtet das Jobcenter Köln ab dem 01. Dezember 2015 mit der Agentur für Arbeit Köln einen gemeinsamen Integration Point als erste Anlaufstelle für Flüchtlinge ein.

Zusätzlich ist die bedarfsgerechte Ergänzung und Anpassung bestehender Förder- und Beratungsangebote angezeigt. Dies erfordert die enge Zusammenarbeit mit bereits vorhandenen und neuen Kooperationspartner/innen. So wird die Kooperation zwischen dem Projekt „CHANCE plus – Netzwerk Flüchtlinge und Arbeit“, dem ESF-Projekt des Bundes „Integrationsrichtlinie, Handlungsfeld Integration von Asylsuchenden und Flüchtlingen (IvAF)“ und dem Projekt „Early Intervention – Jeder Mensch hat Potenzial“ der Bundesagentur für Arbeit intensiviert. Das Jobcenter Köln ist das einzige Jobcenter in Deutschland, das die Federführung und die Koordination für den Kooperationsverbund übernommen hat.

Besondere Aktivitäten und Angebote des Jobcenters Köln zur Beratung, Qualifizierung und Vermittlung für diese Zielgruppe sind unter anderem:

- Überwindung von Sprachbarrieren durch Dolmetscherdienste
- Übermittlung steigender Bedarfe an Sprachförderung (Integrationskurse bzw. berufsbezogene Sprachförderung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge/ BAMF)
- Verstärkte Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Integration durch Qualifizierung – IQ Netzwerk“ im Kontext des Anerkennungsgesetzes
- Sensibilisierung und Förderung der interkulturellen Kompetenz und Kommunikation von Beratungsfachkräften
- Übersetzung von Jobcenter-Informationsprodukten in Fremdsprachen
- Beratung und Unterstützung von Unternehmen, beispielsweise Fallkonferenzen zwecks Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen zum Arbeitsmarktzugang

Um den besonderen Bedarfen der jugendlichen Flüchtlinge gerecht zu werden, plant das Jobcenter Köln Talentscouts einzusetzen. Der Talentscout soll die Fähigkeiten und Potentiale der Jugendlichen erkennen, fördern und sichtbar machen.

Er erarbeitet mit den Jugendlichen eine Zukunftsperspektive, unterstützt den Übergang von der Schule in die Ausbildung, zeigt Wege zur Arbeitsaufnahme, erklärt Regeln, Rechte und Pflichten im Umgang mit Behörden, bis der Jugendliche im System angekommen ist und in die Regelbetreuung übergehen kann, bzw. eine Arbeit oder Ausbildung aufnimmt.

3.3 Langzeitleistungsbeziehende Menschen und langzeitarbeitslose Menschen

Von Langzeitleistungsbezug sind Kunden/innen aller Profillagen betroffen. Der überwiegende Anteil von Langzeitleistungsbezieher/innen stellten im März 2015 Kunden mit komplexen Profillagen mit 60,7%. Dem gegenüber standen marktnahen Profillagen mit 12,8%. Zugleich waren 15,4% aller Langzeitbezieher/innen nicht zu aktivieren. Kunden mit betreuungsbedürftigen Kindern machten 6,2% und schulpflichtige Jugendliche 2,3% aus (s. Anlage 3).

Die Vermittlungshemmnisse von Langzeitleistungsbeziehern/innen sind vielschichtig. Sie resultieren beispielsweise aus dem Fehlen fachlicher Qualifikationen, gesundheitlichen Einschränkungen, der familiären und/oder der finanziellen Lebenssituation, dem Alter oder auch der fehlenden Motivation. Selten liegt nur ein Handlungsbedarf vor, so dass eine bedarfsdeckende Integration der Betroffenen nur durch Entwicklung individueller und längerfristigen Strategien erzielt werden kann.

Gleichwohl waren 10,6% der Langzeitleistungsbezieher/innen noch im März 2015 im Rahmen ihrer persönlichen Möglichkeiten in den Arbeitsmarkt integriert. Das erzielte Erwerbseinkommen reicht jedoch nicht ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Hauptursache sind zumeist hohe Wohnkosten. Hiervon sind insbesondere Familien mit Kindern betroffen.

Im September 2015 waren 22.544 Kunden/innen des Jobcenters Köln und damit 56,1% aller Arbeitslosen länger als 12 Monate ohne Arbeit und galten somit statistisch als langzeitarbeitslos². Multiple Vermittlungshemmnisse spielen auch hierbei eine Rolle. Ist beispielsweise eine fehlende Berufsausbildung der ursächliche Grund für das Eintreten der Arbeitslosigkeit, so verringert sich mit deren zeitlichem Verlauf auch die Beschäftigungsfähigkeit der Betroffenen. Das Eintreten einer Langzeitarbeitslosigkeit wird damit zunehmend erhöht und der Integrationsprozess erschwert. Ein Großteil der langzeitarbeitslosen Kunden des Jobcenters ist zugleich im Langzeitleistungsbezug. Damit wird auch die Bedeutung einer engen Begleitung der Kun-

2 (Langzeitarbeitslose sind Arbeitslose, die ein Jahr und länger arbeitslos sind. Die Teilnahme an einer Maßnahme nach §45 sowie Zeiten einer Erkrankung oder sonstiger Nicht-Erwerbstätigkeit bis zu sechs Wochen unterbrechen die Dauer der Arbeitslosigkeit nicht).

den deutlich, die aus dem Rechtskreis SGB III in das SGB II wechseln bzw. aufstockende Leistungen erhalten. Nur eine frühzeitige, bedarfsdeckende und dauerhafte Integration kann der Verfestigung dieser beiden Kundengruppen effektiv entgegenwirken. Folgende beispielhafte Strategien und Angebote hält das Jobcenter Köln für die Zielgruppe den Langzeitleistungsbeziehenden und Langzeitarbeitslosen vor:

- nachhaltiges Übergabemanagement zwischen den Rechtskreisen SGB II und SGB III,
- Weiterentwicklung der Integrationsbereiche mit der Möglichkeit, auf die Zielgruppen spezieller eingehen zu können,
- entsprechende Optimierung der Angebote,
- ganzheitliche Betrachtung und gemeinsame Beratung aller Mitglieder einer Familie (Bedarfsgemeinschaft) als Strategie zur Aktivierung,
- intensivierte Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberservice,
- konsequente Nutzung und Nachhaltung von Förderketten, insbesondere
- konsequentes Absolventenmanagement (Teilnehmermanagement),
- präventive Betrachtung der Gruppe „Personen die zukünftig in Langzeitleistungsbezug übergehen“, unter anderem die frühzeitige Betreuung von Schülern/innen zur Vermeidung erstmaliger Arbeitslosigkeit,
- Beteiligung am Bundesprogramm für Langzeitarbeitslose aus dem Europäischen Sozialfond (ESF-LZA) siehe Punkt 3.5.2 ,
- Sicherung der Nachhaltigkeit der Beschäftigung, gerade auch bei den Langzeitleistungsbeziehenden, durch ein Coaching zu Beginn und -für eine begrenzte Zeit - nach einer Arbeitsaufnahme.

4 Kundengruppen mit speziellen Unterstützungsbedarfen

Die folgenden Personengruppen stehen im besonderen Interesse des Jobcenters und der Öffentlichkeit. Sie zeigen spezielle Bedarfslagen auf, um Zugang in den Arbeitsmarkt zu erlangen.

- Alleinerziehende
- Menschen mit Schwerbehinderung

4.1 Alleinerziehende

Das Jobcenter Köln wird in 2016 für die alleinerziehenden Mütter und Väter die bewährten und erfolgreichen Angebote weiterführen, welche die besondere Lebenslage dieser Kundengruppe berücksichtigen. Faktoren, wie Zeiten der Kindererziehung und häufig damit einhergehendes Fehlen beruflicher Qualifikationen, verstärken die Gefahr des Langzeitleistungsbezuges.

Das Jobcenter Köln hält im Rahmen einer optimalen Beratung an der Strategie fest, individuelle Unterstützungsmöglichkeiten in den verschiedenen Familienphasen anzubieten. So kann die Beratung zum beruflichen (Wieder-) Einstieg bereits in der Elternzeit erfolgen. Eine weitere Option stellt die Vermittlung in eine abschlussorientierte (Teilzeit-) Berufsausbildung oder Beschäftigung dar.

Überdies bietet das Jobcenter weitere Unterstützungsangebote an, die neben der sozialen und beruflichen Situation auch zunehmend Beratung zu familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen anbietet.

Wie die verschiedenen Angebote für eine Zielgruppe optimal aufeinander abgestimmt werden und unterschiedliche Träger gemeinsam agieren, verdeutlicht das aktuelle Projekt für Alleinerziehende. Neben dem erfolgreichen Angebot „Kölner Alleinerziehende im Aufbruch“ wurde ein neues Vermittlungs-Angebot implementiert: „NAVI - Nachhaltige Aktivierung Vermittlung Integration für Erziehende“.

Das hierbei intentionale Schnittstellenmanagement stellen die beiden Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende im Jobcenter Köln sicher. Passende Angebote werden somit aus einer Hand und in enger Abstimmung mit allen Beteiligten unterbreitet. Individuelle Strategien erstrecken sich maßnahmenübergreifend von der Stabilisierung bis hin zur Arbeitsvermittlung. Zudem erfährt die Beratungssituation eine Intensivierung durch den Vor-Ort-Einsatz der Integrationsfachkräfte für Alleinerziehende beim Träger der Maßnahme „NAVI“.

Ergänzend steht für diese Kundengruppe die Gewinnung von Unternehmen im Vordergrund. Hier werden insbesondere der gemeinsame Arbeitgeberservice, die Joboffensive Köln sowie die Ansprache im Rahmen des ESF-Langzeitarbeitslosenprojektes genutzt.

4.2 Menschen mit einer Schwerbehinderung

Im Jobcenter Köln sind rund 4.000 Menschen mit einer Schwerbehinderung als erwerbsfähige Leistungsbezieher/innen erfasst. Diese verfügen über eine vergleichbare Kompetenzvielfalt wie Menschen ohne eine Schwerbehinderung, jedoch mit besonderem Unterstützungsbedarf auf Grund gesundheitlicher Einschränkungen.

Mangelndes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie oftmals ablehnende Erfahrungen verstärken die Unsicherheit bei den Betroffenen.

Menschen mit einer Schwerbehinderung benötigen daher häufig eine Neupositionierung und Wertschätzung ihrer Kompetenzen. Dem gegenüber sorgt die Unkenntnis über die rechtlichen Rahmenbedingungen eines Arbeitsverhältnisses mit Schwerbehinderten auf Seiten der Arbeitgeber/innen für Unsicherheit und Skepsis. Neben einer spezialisierten Begleitung bei der Arbeitsvermittlung ist häufig die Vermittlung von Fördermöglichkeiten und/oder auch von technischen Hilfsmitteln erforderlich.

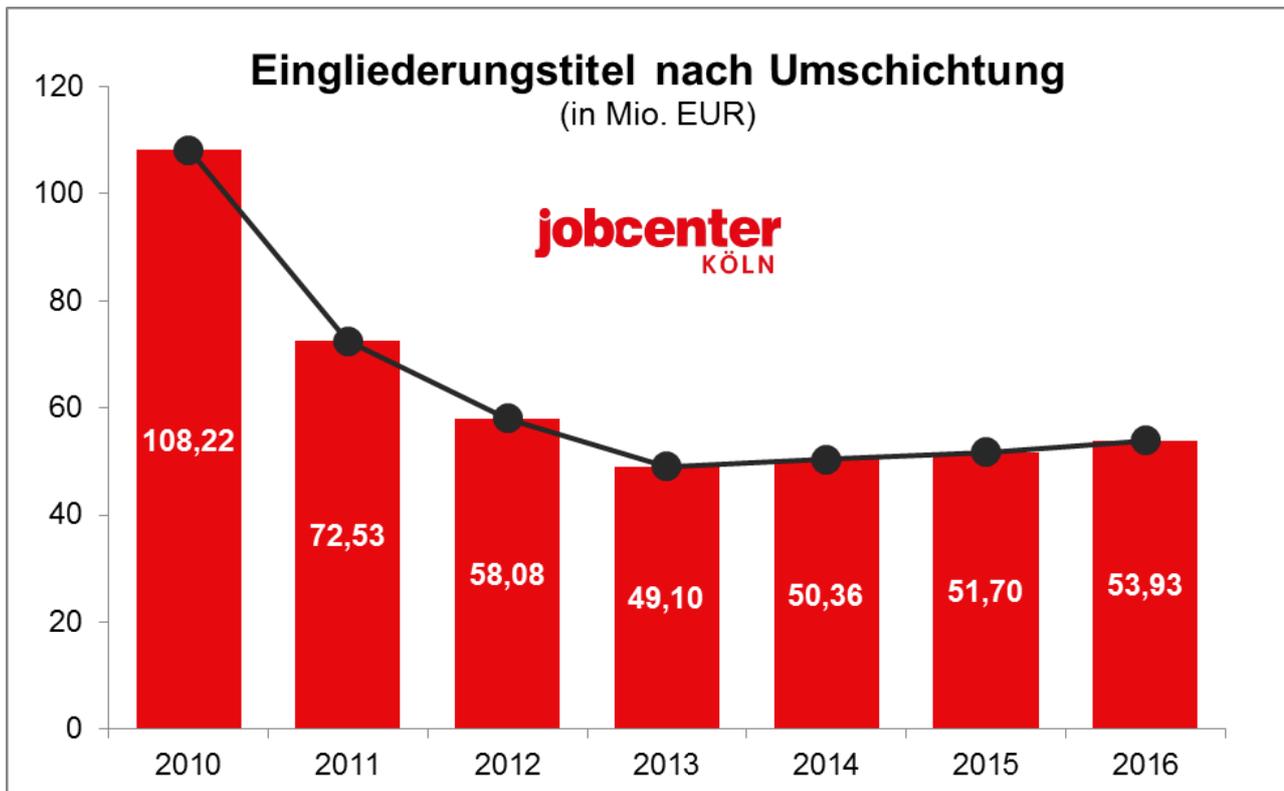
Insbesondere mit dem Projekt „Mittendrin!“ beschreibt das Jobcenter Köln kein geringeres Ziel als die Vermittlung schwerbehinderter Menschen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, eine betriebliche bzw. schulische Ausbildung oder eine abschlussorientierte Qualifizierung oder eine berufliche Rehabilitation.

Das Projekt stellt eine der vielen Facetten des Themas Inklusion dar. Ein Thema, welches das Jobcenter kontinuierlich und verantwortungsvoll im Blick behält. So wird es beispielsweise aktiv von einer Arbeitsgruppe begleitet und entsprechende Schulungen für Führungs- und Integrationsfachkräfte angeboten.

5 Eingliederungstitel

Aus dem Koalitionsvertrag zur 18. Legislaturperiode ergeben sich längerfristig zusätzliche Haushaltsmittel für die Haushaltsjahre 2014 bis 2017. Auf der Grundlage der ersten Schätzwerte kann von einem Eingliederungstitels (EGT) in Höhe von 52,20 Mio. € nach Umschichtung ausgegangen werden. Hinzuzurechnen sind hier noch die Mittel für den Beschäftigungszuschuss (BEZ) in Höhe von 1,73 Mio. €. Die BEZ Mittel sind zweckgebunden und können von daher nicht beplant werden.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des EGTs (inkl. BEZ):



Vergleich 2015/2016 (geplante Ausgaben)

	2015	2016
I. Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung	12.026.159,00 €	14.887.203,00 €
Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt	1.519.914,00 €	1.883.564,00 €
Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen	588.718,00 €	1.768.825,00 €
Vermittlung in versicherungspflichtige Beschäftigung	6.005.675,00 €	6.883.215,00 €
Heranführen an selbständige Tätigkeit	58.872,00 €	96.882,00 €
Maßnahmenkombinationen	804.017,00 €	1.250.480,00 €
Vermittlungsbudget	1.000.000,00 €	1.100.000,00 €
Maßnahmen bei einem Arbeitgeber	68.684,00 €	61.936,00 €
Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein	1.980.279,00 €	1.842.301,00 €
davon Vermittlung (ehem. Vermittlungsgutschein)	175.634,00 €	200.000,00 €
davon Aktivierung/Qualifizierung	1.804.645,00 €	1.642.301,00 €
II. Qualifizierung	13.200.000,00 €	13.500.000,00 €
FbW	13.200.000,00 €	13.500.000,00 €
III. Beschäftigung begleitende Maßnahmen	6.885.676,00 €	4.445.165,00 €
FAV	594.389,00 €	500.000,00 €
EGZ	4.939.496,00 €	3.036.326,00 €
ESG	773.507,00 €	598.339,00 €
Selbständigenförderung (§ 16 c SGB II)	578.284,00 €	310.500,00 €
IV. Maßnahmen für Jüngere	5.311.379,00 €	6.055.420,00 €
Stand.-Module für Jüngere (Vermittlung, Aktivierung, berufliche Eingliederung)*	3.900.000,00 €	4.500.000,00 €
Spezielle Maßnahmen für Jüngere (BAE, EQ, abH)	1.411.379,00 €	1.555.420,00 €
V. Leistungen für Menschen mit Behinderung	4.000.000,00 €	4.000.000,00 €
VI. Beschäftigung schaffende Maßnahmen	6.799.000,00 €	6.400.000,00 €
Arbeitsgelegenheiten	6.799.000,00 €	6.400.000,00 €
VII. Freie Förderung (§ 16f SGB II)	1.197.000,00 €	2.912.212,00 €
Freie Förderung	1.197.000,00 €	2.912.212,00 €
VIII. BEZ	1.800.000,00 €	1.730.000,00 €
Summe	51.700.000,00 €	53.930.000,00 €

6 Schlusswort

Eine abschließende, realistische und umfassende Beurteilung der Situation der Flüchtlinge und Zuwanderer ist aktuell nicht möglich.

Der stetige Strom der in Deutschland ankommenden Menschen hat zweifellos schon jetzt politische, gesellschaftliche und ökonomische Folgen.

Akteure/-innen aller politischen, gesellschaftlichen und institutioneller Ebenen stehen vor großen Herausforderungen. Im konstanten, konstruktiven und kooperativen Austausch untereinander werden Handlungs- und Lösungsstrategien entwickelt, organisatorische Rahmenbedingungen optimiert sowie temporäre Ansätze sondiert.

Das Jobcenter Köln und dessen Träger nehmen an solchen Prozessen äußerst aktiv, umsichtig und verantwortungsvoll teil. Die lokalen Bedarfe, Erfordernisse, aber auch die vorhandenen Strukturen und Angebote stets im Blick.

Derzeit kann weder das Ausmaß noch die Entwicklung tatsächlich erfasst werden. Eventuell damit einhergehende neue bzw. sich verändernde Bedarfe müssen zunächst identifiziert, quantifiziert und spezifiziert werden. Noch ist nicht absehbar, ob beispielsweise die Modifikation vorhandener organisatorischer Strukturen, die Erstellung neuer Angebote und die Anpassung bestehender Maßnahmen und Projekte erforderlich sind.

Das Jobcenter Köln hält gegenwärtig bereits ein adäquates, umfangreiches Angebots- und Maßnahmenportfolio vor, auf welches auch im Rahmen der sozialen und beruflichen Integration von Flüchtlingen und Zuwanderern zurückgegriffen werden kann und wird.

Überdies sind einige der vorhandenen Maßnahmen und Angebote speziell auf diese Gruppe bzw. hier häufig identifizierte Bedarfe ausgerichtet.

Aktuell sind diese Bedarfe jedoch nicht ausreichend und abschließend erkannt. Mit hin stellen die weitere Entwicklung der Situation und ihre Unwägbarkeiten auch künftig eine große Herausforderung dar.

Selbstverständlich nimmt das Jobcenter Köln seine Verantwortung auch gegenüber allen anderen Kundinnen und Kunden unvermindert wahr und orientiert seine Integrationsarbeit kontinuierlich und intentional an deren Bedürfnissen und Bedarfen aus, insbesondere in Bezug auf die oben genannten Ziel- und Kundengruppen.

Dezentrale Einschätzung zur Konjunktur- und Arbeitsmarktentwicklung

Arbeits- und Ausbildungsmarkt

Der Kölner Arbeits- und Ausbildungsmarkt als großstädtischer Bezirk zeichnet sich durch eine vergleichsweise erhöhte Arbeitslosigkeit, unterdurchschnittlich niedrige Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquoten, Höchstwerte beim Tertiarisierungsgrad, einen niedrigen Beschäftigtenanteil in kleinen und mittelgroßen Betrieben, Höchstwerte beim Arbeitsplatzbesatz und besonders enge Pendlerverflechtungen aus. Fast die Hälfte (48 Prozent) der in Köln Beschäftigten pendelt zur Arbeit nach Köln ein. Bei den Auszubildenden beträgt die Einpendlerquote 43,2 %. Zugleich pendeln 29 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten aus. Die Auspendlerquote beträgt bei den Auszubildenden 21,4 Prozent.

Jährlich werden in Köln 220.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse neu begründet, zurzeit mit deutlichem Zuwachs im Vorjahresvergleich von plus sechs Prozent. Die Umschlags-Dynamik des Kölner Arbeitsmarkts wird überlagert durch Zeitarbeit und Medienbranche. Jedes siebte bzw. sogar jedes dritte neue sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnis wird zurzeit in diesen Branchen begründet, das sind rund 32.000 bzw. rund 72.000 Neueinstellungen.

Bereinigt um die Effekte der zuvor genannten Branchen steht Arbeitsuchenden aber auch daneben ein diversifiziertes Arbeitsangebot zur Verfügung. Es bestehen Chancen in nahezu allen Wirtschaftszweigen: rund 7.000 Neueinstellungen erfolgen jährlich im Verarbeitenden Gewerbe, 5.500 im Baugewerbe, 17.500 im Handel, 7.500 in der Logistikbranche, 11.500 im Gastgewerbe, 16.000 im Bereich freiberufliche, wissenschaftlicher und technischer Dienstleistungen, 7.500 in der Gebäudebetreuung und 15.000 im Gesundheitswesen. In Summe zeigen alle diese Branchen zudem eine hohe Wachstums-Dynamik; ohne Zeitarbeit und Medienbranche steigen die neuen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse zurzeit um mehr als sieben Prozent im Vorjahresvergleich an.

Gute Chancen haben jedoch nur ausreichend qualifizierte Arbeitnehmer. Der Anteil der „Helfer“ an allen Beschäftigten in Köln ist mit rund einem Zehntel vergleichsweise unterdurchschnittlich und weiter rückläufig. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten sind Fachkräfte, je rund ein Fünftel Experten und Spezialisten.

Die Kölner Bewerberinnen und Bewerber um Kölner Ausbildungsstellen stehen in hoher Konkurrenz zu Bewerbern aus dem Umland. Vier von zehn der in Köln beschäftigten Auszubildenden wohnen nicht in Köln. Insbesondere bei den Kölner Klein- und Mittelständischen Unternehmen werden nach aktueller Beobachtung Auszubildende oftmals spät im Jahr gesucht und eingestellt. Potenziellen Bewerbern und bereits beratenen Jugendlichen steht in Köln zudem ein vielfältiges Alternativ-Angebote zur Dualen Ausbildung gegenüber.

In Köln existieren (Dezember 2014) 29.595 Betriebe mit mindestens einem Beschäftigten. Insgesamt beschäftigen sie 519.968 Menschen sozialversicherungspflichtig. Von den Betrieben bilden 5.698 aus (Ausbildungsbetriebsquote: 19,3 Prozent). Insgesamt 99,0 Prozent (29.288) der Betriebe beschäftigen weniger als 250 Mitarbeiter. Bei den Ausbildungsbetrieben sind es 95,7 Prozent (5.453; Ausbildungsbetriebsgröße: 18,6 Prozent).

Allerdings beschäftigen 99 Prozent der Kölner Betriebe in Köln "lediglich" 55,4 Prozent der in Köln Beschäftigten und 61,5 Prozent der Auszubildenden.

In Köln sinkt die Zahl der Schulabgänger insgesamt in 2016 leicht (-2,2 Prozent). Der Hauptanteil der Reduzierung liegt im Sek II Bereich (-4,2 Prozent) während im Sek I-Bereich ist eine minimale Reduzierung (-0,3 Prozent) zu erkennen ist. Die Zahl der Schüler mit und ohne HSA sinkt um -2,7 Prozent auf 1782.

Bei den Schulabgängern setzt sich der Trend zum Besuch einer weiterführenden Schule unvermindert fort, ebenso steigt die Studierneigung. Absehbar wird auch in Köln die Gesamtzahl der Schulabgänger zurückgehen.

Besorgniserregend ist die Tatsache, dass immer weniger Schulabgänger den Übergang in eine betriebliche Ausbildung erwägen. Nur noch knapp 23 Prozent der Kölner Zehntklässler (ohne Gymnasien) würden laut der Kölner Schulabgängerbefragung 2014 „nach dem Abschluss der Klasse 10 am liebsten eine berufliche Ausbildung beginnen“. Fünf Jahre zuvor lag dieser Anteil noch bei 32,1 Prozent. In 2016

werden aufgrund eines neuen Befragungssystems neue Daten erwartet die Darstellungen werden ob dieser Trend für Köln gestoppt werden konnte.

Anlage 2 Kundenstruktur

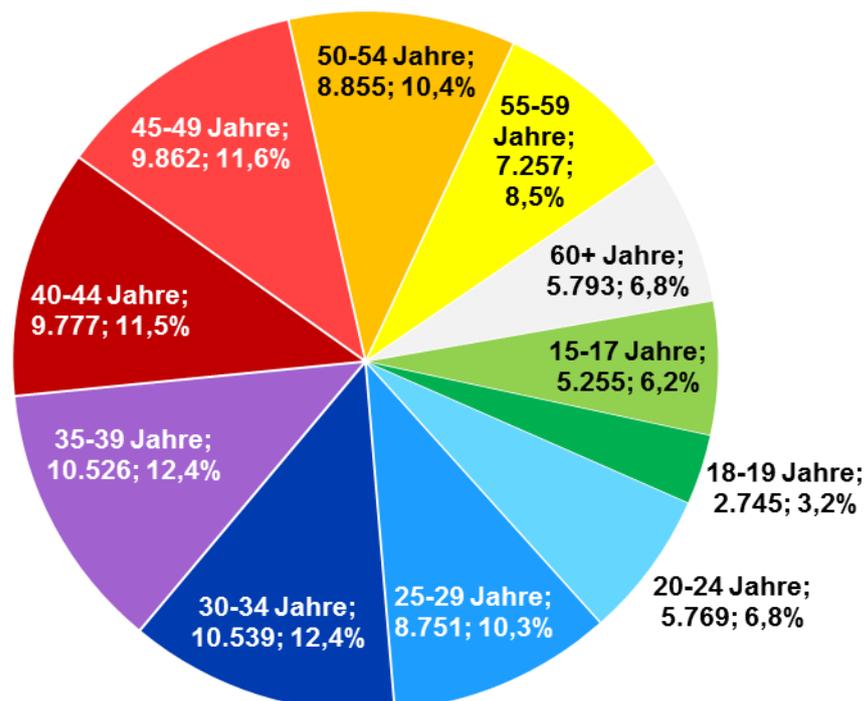
Kundenstruktur (Datenstand März 2015)

Im März 2015 beziehen 117.783 Personen in Köln Leistungen nach dem SGB II
(Quelle: Statistikzentrum der Bundesagentur für Arbeit):

- 85.129 der Leistungsberechtigten (72,3%) sind erwerbsfähig,
- davon sind 40.795 (47,9%) beim Jobcenter Köln arbeitslos gemeldet,
- darunter sind 22.580 (55,3%) Langzeitarbeitslose.

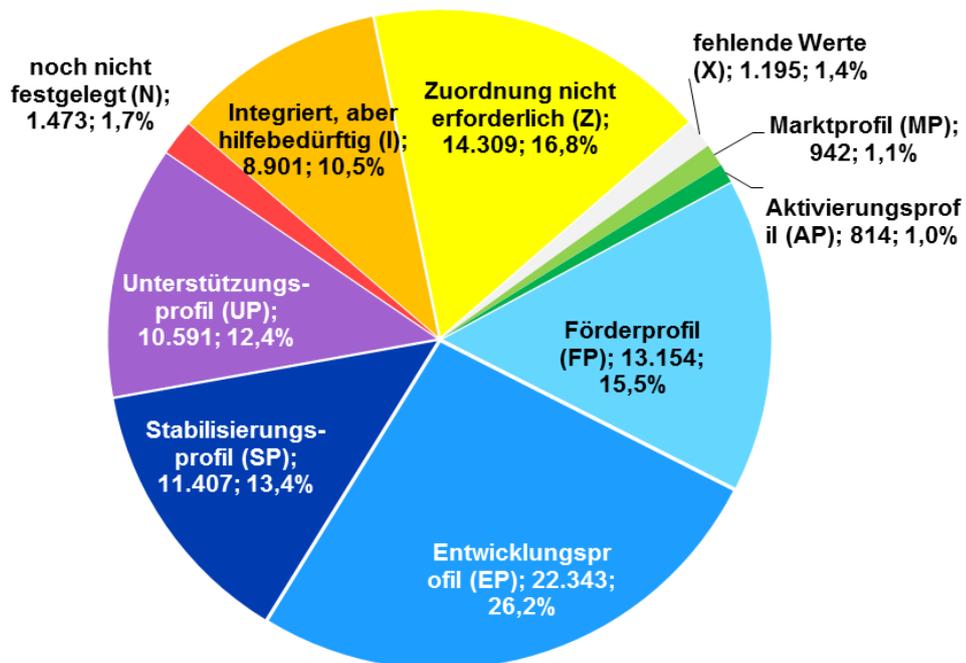
Im Rechtskreis SGB II werden 75,6% aller in Köln lebenden Arbeitslosen betreut, im SGB III werden etwa 24,4% betreut.

Die **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** weisen im März 2015 die folgende **Altersstruktur** auf (Quelle: Controlling-Cockpit, letzter Ladestand - März):



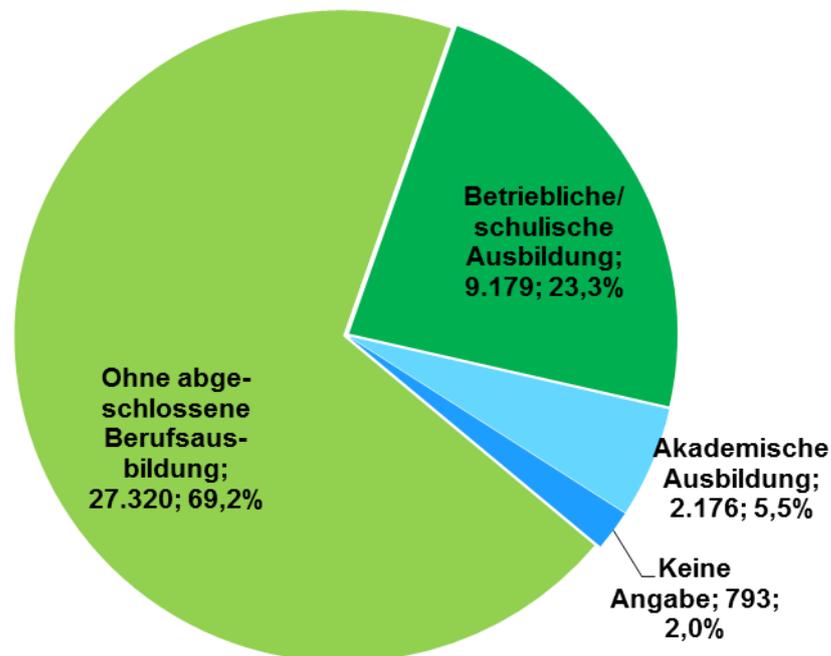
Es sind keine großen Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr erkennbar.

Die Profillagen der **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** halten im März 2015 die **folgenden Anteile** (Quelle: Controlling-Cockpit, letzter Ladestand - März):



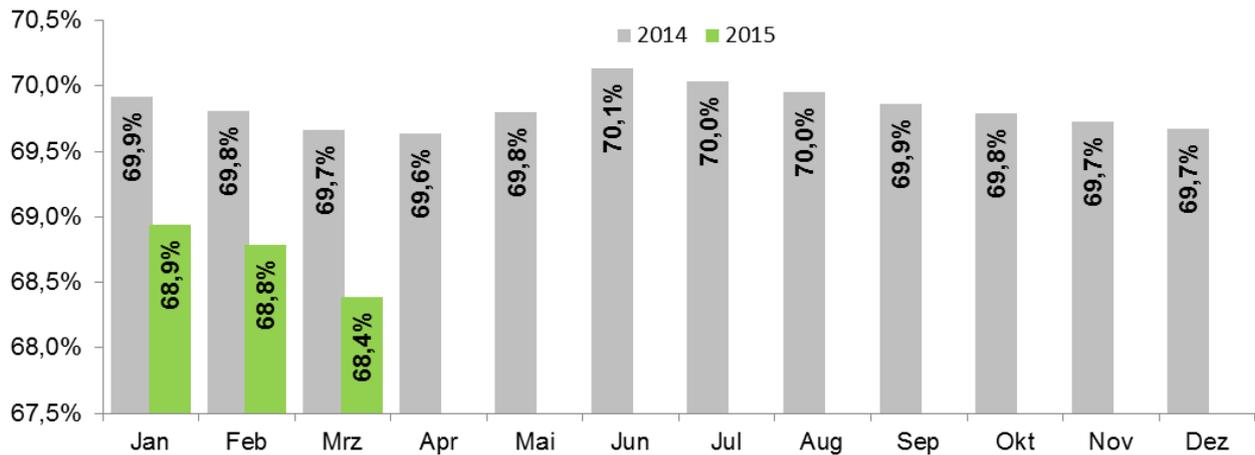
- 17,5% aller Kunden/innen im Jobcenter Köln sind den integrationsnahen Profillagen zugeordnet
- 52,1% sind den komplexen und damit aller Wahrscheinlichkeit nach dem Arbeitsmarkt ferneren Profillagen zugeordnet
- für 16,8% der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten ist die Zuordnung in eine Profillage nicht erforderlich, da die Aufnahme einer Arbeit oder Ausbildung nicht zumutbar ist. Hierzu gehören
 - Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende mit einem Anteil von 7,3% aller Kunden/innen,
 - Erziehenden mit betreuungsbedürftigen Kindern mit einem Anteil von 6,5% des Kundenbestandes.

Die **arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** (40.795 Kunden/-innen) gliedern sich in die folgenden **Arten der Berufsausbildung** (Quelle: *Controlling-Cockpit, letzter Ladestand - März*):



- der größte Teil aller arbeitslosen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Jobcenter Köln – nämlich 69,2% - verfügt nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung und stellt damit die Gruppe dar, die intensiver Begleitung bedürfen.
- 23,3% verfügen über eine betriebliche bzw. schulische und 5,5% über eine akademische Ausbildung.

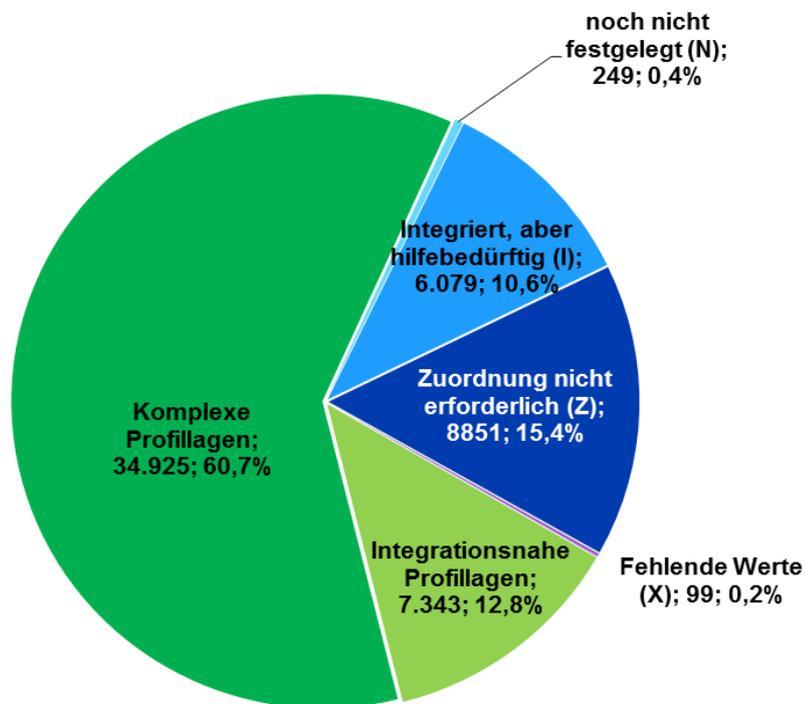
Die **Entwicklung des Langzeitleistungsbezugs** im Jahresdurchschnittswert (JDW), unter allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im JDW, lässt sich wie folgt darstellen (Quelle: Controlling-Cockpit, letzter Ladestand - März):



Langzeitleistungsbezieher/-innen (LZB) sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte (eLb), die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate Leistungen nach dem SGB II bezogen haben:

- der prozentuale Anteil der LZB JDW unter allen eLb JDW hat sich in den ersten drei Monaten des Jahres 2015 von 68,9% auf 68,4% verringert – im Vergleich zum Vorjahresmonat März ist der Anteil um 1,3%-Punkte gesunken
- die absolute Anzahl der LZB JDW ist im Vergleich zum Vorjahresmonat März 2014 um 0,7% angestiegen (+391 LZB JDW)
- die Gesamtzahl der eLb JDW ist im Vergleich zum Vorjahresmonat März um 2,6% angestiegen (+2.095 eLb JDW) – die Entwicklung der LZB JDW verläuft in Bezug auf die eLb JDW günstiger

Die Profillagen der **Langzeitleistungsbezieher/innen** halten im März 2015 die **folgenden Anteile** (Quelle: Controlling-Cockpit, letzter Ladestand - März):



Der Langzeitleistungsbezug bleibt eine wesentliche Herausforderung für das Jobcenter Köln.